

Aradert Zeitung

Abonnementspreise (Voranzahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig Lei 400, für Amerika 4 Dollar, sonstiges Ausland Lei 700. — Für die ärmere Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig Lei 200.

Verantwortung und Verwaltung
Arad, Ede Fischplatz. Fernsprecher 6-39.
Zahlstelle: Lemeschwar, Josefstadt, Herrnegasse 1a.

Inseratenpreise: Der Quadratcentimeter kostet auf der Innenseite Lei 4 und auf der Außenseite Lei 6. „Kleine Anzeigen“ das Wort Lei 3, fettgedruckte Wörter werden doppelt berechnet. — Einzelnummer Lei 4. —

Folge 81.

Arad, Freitag, den 10. Juli 1931.

11. Jahrgang.

Jorga bürgt

für die Ehre Brandsch's.

Bukarest. Zurückkommend auf die Anfechtung Gogas, der den deutschen Unterminister Rudolf Brandsch einen politischen Spion in der Regierung nannte, erbat Ministerpräsident Nikolaus Jorga vor Schluß der Sitzung das Wort und erklärte: Octavian Goga habe in einem gewissen Ton über Unterstaatssekretär Rudolf Brandsch gesprochen.

Der Ministerpräsident hält es für notwendig, zur Kenntnis zu bringen, daß er Bürgen für die politische Ehre des Herrn Brandsch sei. (Beifall bei der Mehrheit.)

Im „Cubantul“, der diesen Sitzungsschluß ebenfalls verzeichnet, heißt es hierauf: Damit wurde der Zwischenfall für erledigt erklärt.

Der größte Panamaprozess

wo unser Staat um 18 Milliarden Lei geschädigt wurde, hat begonnen.

Bukarest. Vor dem Bukarester Gerichtshof hat die Hauptverhandlung in der Affaire der Ferro-Chimica A.G. begonnen, in welcher der Staat mit 18 Milliarden Lei geschädigt wurde.

Nach dem Krieg hat nämlich das Kriegsmilitarismus mit der Gesellschaft einen Kontrakt über den Austausch von alten und unbrauchbar gewordenen Materialien geschlossen.

Laut der Anklage soll hierbei sehr viel tabellofes Material als unbrauchbar der Gesellschaft übergeben und dann wieder teuer zurückgekauft worden sein, wobei den horrenden Nutzen ein General, mehrere Stabsoffiziere u. auch Ingenieure des Arsenal, die alle auf der Anklagebank sitzen, unter sich verteilt haben.

Als erster Zeuge wurde der General Marbareaşcu, Armeinspektor und gewesener Kriegsminister, verhört, der mehrere Stunden hindurch ausführlich Auskünfte über die Wertverteilung des Kriegsmaterials gab.

Die Verhandlung dieses Prozesses wird voraussichtlich einige Tage dauern und in so manche dunkle Angelegenheit Licht bringen.

Reduzierung der Beamtenegehälter um 50 Prozent.

Bukarest. Der Abgeordnete der Jorga-Partei Andrei Corceanu überreichte dem Finanzminister einen Gesetzentwurf über die 50-prozentige Verringerung der Beamtenegehälter. Der Finanzminister hat den Gesetzentwurf abgelehnt, bezw. er wollte selben nicht dem Parlamente vorlegen. Abgeordneter Corceanu beabsichtigt nun eine entsprechende Anzahl von Abgeordneten zur Unterschriftung des Entwurfes zu bewegen und denselben direkt dem Parlament zu unterbreiten. Corceanu erhofft durch die Verringerung der Beamtenegehälter die Senkung der staatlichen Ausgaben herbeizuführen, um den Staatshaushalt aus dem Defizit herauszuheben.

Der Weg zum Frieden u. Aufbau Europas. Der Hoover-Plan von Frankreich angenommen.

Hoover will die Kriegsschulden erlassen.

Paris. Nach aufregenden Verhandlungen mit der amerikanischen Delegation kam es endlich zu einer Einigung hinsichtlich des Deutschland zu gewährenden einjährigen Moratoriums. Die letzten Schwierigkeiten konnten nur so überwunden werden, daß die amerikanische Delegation auf funktentelegraphischem Wege sich mit Präsident Hoover wiederholt ins Einvernehmen setzte und neue Aufträge für die sich ergebenden Situationen entgegennahm.

Die letzten Lösungsmöglichkeiten, welche vom französischen Ministerrat aufgeworfen wurden, bestanden darin, daß Frankreich die Meinung vertrat, daß durch die Sachlieferungen für Deutschland verschiedene Vorteile erwachsen. Der Ministerrat beantragte daher, daß aus der Summe, die aus den nichtgeschützten Reparationen einfließen, die für die Auszahlung der Warenlieferungen notwendige Summe in Abzug gebracht und nur die übriggebliebene Differenz wieder in der Form einer Anleihe dem deutschen Wirtschaftsleben zugeführt werde.

Amerika nimmt gegen die Fortsetzung der Warenlieferungen nicht Stellung, fordert aber, daß Frankreich die ganze Summe Deutschland als Anleihe zukommen lasse.

Es folgte ein Austausch der Antwort Hoovers und der Gegenvorschlag der französischen Regierung. Die Ereignisse entwickelten sich geradezu dramatisch. Um halb 12 Uhr nachts erschien dann ein offizielles Komunique der Regierung, in welchem festgestellt wurde, daß die französischen und amerikanischen Delegationen eine vollständige Vereinbarung erzielt.

Die Vereinbarung wurde in vier Haupt- und drei Nebensachen zusammengefaßt.

Der erste Punkt garantiert das Moratorium für die Reparationszahlungen vom 1. Juli 1931 bis 30. Juni 1932. Punkt 2 behandelt die Anweisung der unbedingten Reparationszahlungen an die Internationale Zahlungsbank. Punkt 3 und 4 verfügen über die Amortisation der unterbliebenen Zahlungen und die Zahlungsverpflichtungen der deutschen Reichsbank.

Die drei Nebensachen der französisch-amerikanischen Vereinbarung enthalten folgende französische Bedingungen:

1. Hauptnotenbanken Europas leisten unter der Führung der Internationalen Zahlungsbank eine gemeinsame Aktion zur Unterstützung jener europäischen Staaten ein, die vom Moratorium besonders empfindlich getroffen werden.

2. Zwischen Frankreich und der Internationalen Zahlungsbank muß eine Vereinbarung hinsichtlich der Einzahlungsverpflichtung Frankreichs in den Garantiefonds der Bank getroffen werden.

3. Frankreich fordert die Bildung von Sachverständigenkommissionen, deren Aufgabe es sein wird, die Angelegenheit der Sachlieferungen zu regeln und die tatsächlichen Bedürfnisse mit dem Plan Hoovers in Einklang zu bringen. Die Klausel dieses letzten Punktes lautet noch dahin, daß Frankreich sichere Garantien von Deutschland dafür fordert, daß die auf diese Weise erhaltene Summe ausschließlich für Wirtschaftszwecke verwendet wird.

Berlin. Staatssekretär Castle hat die sensationelle Erklärung abgegeben, daß Präsident Hoover entschlossen sei, alle Kriegsschulden zu erlassen, in einem solchen Maße, als die Zahlungsfähigkeit der einzelnen Staaten es zuleist.

Soll man es glauben?

Herabsetzung der Luxus- und Umsatzsteuer.

Bukarest. Das Finanzministerium arbeitet an einem Entwurf, welcher die Reduzierung der Luxus- und Umsatzsteuer vorsieht. Ebenso wird auch die Spiritusgebühr von 110 auf 50 Lei herabgesetzt, um den Nationen mit dem schwarzen Spiritus ein Ende zu bereiten.

Keine Teilnahme

der Sozialdemokraten an den Interimskommissionen.

Bukarest. Der Vollzugsausschuß der sozialdemokratischen Partei hat beschlossen, sämtliche Parteiorganisationen anzumelden, sich von der Teilnahme an den Interimskommissionen zu enthalten.

Mitglieder der sozialdemokratischen Partei werden demzufolge die Ernennung in die Interimskommissionen von Gemeinden, Städten und Komitaten ablehnen müssen.

Neues Panama bei der Bahn.

Aus Bukarest wird gemeldet: Ueber Anordnung des Generaldirektors Joneşcu wurde das Verfahren gegen den Zentraldirektor der Eisenbahn Miclescu eingeleitet, gegen den der Verdacht aufgetaucht ist, daß er bei der Bestellung der Perronkarten-Automaten die Bahn um mehrere Millionen Lei geschädigt hat. Die Kommission, welche mit der Untersuchung der Angelegenheit betraut war, hat festgestellt, daß der Verdacht nur zu begründet sei, so daß gegen Miclescu das Disziplinarverfahren eingeleitet wurde.

Orth. Ostern wieder

nach altem Stil.

Bukarest. Die hl. Synode hat im Einverständnis mit dem Patriarchen beschlossen, vom kommenden Jahre angefangen, das Osterfest wieder nach dem alten Kalender zu feiern. Die orth. Ostern fallen im nächsten Jahre demnach auf den 1. Mai und wir Minderheiten werden wieder das unangenehme Pech haben, alle Feiertage doppelt feiern zu müssen. Daß dadurch aber ein Produktionsverlust für das ganze Land entsteht, darüber lassen sich besonders jene Kreise, die nicht unter dem Steuerdruck zu leiden haben, keine grauen Haare wachsen.

Kronprinz Michael

in Sommerurlaub.

Aus Bukarest wird gemeldet: Großwojwode Michael reiste in Begleitung seiner Mutter, der Königin Helene, aus Bukarest nach Konstantinopel, wo er einen einmonatigen Sommerurlaub im königlichen Kasell Mamaia verbringen wird.

Häßliche Auftritte im Parlament.

Abgeordnete nennen sich Rutscher und gemeine Bratenrischer.

Bukarest. Bei Verhandlung des Verwaltungsgesetzes erhob Referent Valean-Baltescu die Anklage gegen die Nationalgarantisten, daß einer ihrer Minister bei den hauptstädtischen Betrieben viele Millionen verbiente.

Mihalache: „Bringen Sie greifbare Tatsachen, sonst sind Sie ein Verleumbler.“

Abgeordneter Leon: „Ich habe gegen den gew. Minister Madgearu offene schwere Anklagen erhoben, von welchen er sich nicht reinzuwaschen vermochte.“ Mihalache zum Präsidenten: „Herr Präsident, wie können Sie es zugeben, daß ein Mensch, wie Valean, der innerhalb eines Monats drei Parteien

verließ, jemanden auf der Rednertribüne des Parlamentes verleumdet?“

Valean beendete inzwischen seine Rede und setzte sich nieder. Mihalache rief ihm zu: „Wie steht es mit den Verleumdungen?“

Valean: „Ich habe nicht verleumdet, hoch sie sind sehr gemein, Herr Mihalache!“

Abgeordneter Jacobescu zu Valean: „Sie Rutscher und gemeiner Fripurist!“

Lange noch dauerte dieses Geschimpfe zwischen den sogenannten Volksvertretern, bis der Präsident die Ruhe herstellte und die Mehrheit wieder ohne Störung Gesetze beschaffen konnte.

„Louvre“

Lemeschwar-Josefstadt, gegen über der röm. Kath. Kirche.

Einige Preise von unserem großen Sommer-Modemarkt:

Franz. Wäscheopal	52	Dirndl-Delaine	26
Moderne Pyjama-Stoffe	33	Tiroler Dirndl-Cretone, ⁹⁰ breit	47
Grenadin, bedruckt	29	Seiden-Mousseline	125
Rein-Seide, Crepe de Chine	220	la engl. Semden Popeline	50
Kleiderseide, ^{moderne} Ausmaßerung	67	115 breit, la Wäscheopal	48



In Ungarisch-Est-Martin wurde die Leiche des 10 Jahre alten Knaben Anton Luri aus der Wega gezogen, der vor zwei Tagen beim Baden erkrankt.

In Triebswetter erhängte sich die 49 Jahre alte dortige Einwohnerin Katharina Kornel. Das Motiv ihrer Tat ist unbekannt.

In Begvár ist der dortige reformierte Seelsorger und vormalige Dechant des Banater Kirchensprengels Michael Zöld im Alter von 51 Jahren gestorben.

Der Kadnaer Steuerkontrollor Peter Kanota wurde nach Lugosch und Trajan Kacz von Lugosch nach Kadna verführt.

Wegen Mangel an Geld können die neuentdeckten Erdgasquellen in der Arader Festung nicht ausgenutzt werden.

In Konstanza ist das Elektrizitätswerk niedergebrannt. Der dadurch verursachte Schaden beläuft sich auf 50 Mill. Lei. Zwei Direktoren und das diensthabende Personal wurden verhaftet.

Dadurch, daß der Papst den Gesandten Litauens nicht empfing, wurde die Gesandtschaft des Vatikan in Rom isoliert und die Beziehungen zum Vatikan abgebrochen.

In der Affäre der Sowjet-Galoschen wurden der Kaufmann Einhorn, sowie der Generaldirektor des rumänischen Zollwesens Georg Christea, der die Bewilligung für die Einfuhr gegeben hat, verhaftet.

In Sverghoentmilos wurde der Advokat Dr. Johann Wied von einer bei ihm gelegten Bombe, welche an der Berthelmassa angebracht war und durch eine Zündschnur entzündet wurde, in Stücke gerissen.

Bulgarien erhielt durch Vermittlung des internationalen Institutes für Bodenkultur zweieinhalb Millionen Dollar kurzfristiges Darlehen für die Einheimisierung der Ernte.

In Budaressi hat sich die Wirtschaftlerin einer vornehmen Familie, als sie erfuhr, daß sie an Krebs leide, vom vierten Stock in die Tiefe gestürzt. Sie blieb tot.

Am Samstag war in Kiskörös (Ungarn) am frühen Morgen im Schatten eine Temperatur von 35 Grad, in der Sonne von 40 Grad Hitze. Derselbe Temperatur herrscht auch in Budapest.

In Temeschwar ist das 3-jährige Tochterchen des Arztes Dr. Karl Braun nach dem Genuß von Würsteln an Fleischvergiftung gestorben.

In Wien ist der bekannte Arbeiterführer Fritz Austerlitz im Alter von 69 Jahren gestorben. Der Verstorbene war Chefredakteur der „Arbeiter-Zeitung“ u. Mitglied des Reichstages.

Das Moskauer Komitee hat an sein Bureau in Westeuropa den Befehl ergoßen lassen, daß am 15. Juli in Deutschland, Oesterreich und Frankreich ein „Kampftag der Arbeitslosen“ veranstaltet werde.

In Temeschwar ist der Polytechniker Aurel G. J. Marcu im städt. Strandbad ertrunken. Er war vom Rutschbrett abgesprungen und kam nicht mehr zum Vorschein.

Prinz Nikolaus ist mit dem Flugzeug über Belgrad-Budapest-Wien nach Rom geflogen, wo er an dem Leichenbegängnis des Herzogs von Aosta teilnahm.

In Braila hat sich der Kassier des Fischereiamtes, Demeter Abota, erschossen. In einem Brief gibt er an, daß er den Mord deshalb verübte, weil ihm aus der Kassa 31.139 Lei fehlten.

Anebelung der Minderheitenschulen.

Die Vergangenheit kein Trost für heute. — Das neue Mittelschulgesetz noch schlechter als das bisherige.

Budaressi. Laut einem Projekt, welches über die Modifizierung des Mittelschulgesetzes im Senat eingebracht wurde, werden in der Zukunft die Gymnasien aus vier Klassen bestehen, die oberen vier Klassen aber mit selbständigem Wirkungsbereich unter dem Namen Lyceum funktionieren.

Nachdem der ungarische Senator Josef Sandor den Standpunkt der Regierung bekämpft und die vollkommene freie Benutzung der ungarischen Sprache im Unterricht und bei den Prüfungen forderte, erhob sich der gew. liberale Unterrichtsminister Angehelescu und dankt Jorga, daß er den liberalen Standpunkt respektiere.

Angehelescu behauptet ferner im Verlaufe seiner Rede, daß unter der ungarischen Verra die Magyarisierung mit viel gewaltsameren Methoden durchgeführt und die rumänischen Schulen viel mehr verfolgt wurden, als heute die ungarischen Schulen in Rumänien. In einem Landesteil durften nur ungarische Lehrer und ausschließlich in ungarischer Sprache unterrichten und 200 rumänische Schulen wurden eingestellt.

Patriarch Miron Christea ruft darüber: Es ist einmal vorgekommen, daß die ungarische Regierung die Verordnung herausgegeben hat, daß auch gewisse Gebiete in ungarischer Sprache zu verrichten sind. Ich begab mich in dieser Angelegenheit persönlich zu Kaiser Franz Josef, der mir sagte: „Gehen Sie nach Hause und unterwerfen Sie sich der Verordnung nicht, weil dies eine undurchführbare Dummheit ist.“

Ministerpräsident Jorga betont, daß er die vollkommene Unterrichtsfreiheit im Projekt garantierte.

Es ist für uns absolut kein Trost, wenn die Schulverhältnisse in Ungarn noch schlechter waren, als es heute der Fall ist. So wenig wir uns damals mit den Verhältnissen abgefunden haben, werden wir auch heute eine Einschränkung unserer Sprache im Schulunterricht stillschweigend nicht zur Kenntnis nehmen. Die Rumänen wissen es ja aus der eigenen Vergangenheit, dies beweist ja gerade auch Patriarch Miron Christea durch seine Erklärung, wie ihnen diese nicht recht waren und wie sie sich dagegen auflehnt haben.

Die franz. Möbel des Regionaldirektorates

noch immer nicht bezahlt. — Wie die einheimische Industrie unterstützt wurde?



In der gegen den gew. Regionaldirektor Seber Bocu eingeleiteten Untersuchung wurde ein kleiner Schritt zur Klärung unternommen. Im Auftrage des Finanzministeriums erschien Inspektor Georgiade in Arab, um sich bei einem Advokaten über einen Prozeß zu informieren, welchen dieser gegen das Temeschwarer Regionaldirektorat eingereicht haben soll. Der betreffende Advokat gab dem Inspektor den Aufschluß, daß eine Pariser Firma ihn mit der Klage auf 160.000 Franks (1.100.000 Lei) gegen die Temeschwarer Regionaldirektion betraute, weil diese trotz wiederholter Aufforderung den Betrag für gelieferte Möbel nicht zahlen will.

Der Inspektor hat durch diese Information einen Beweis für die sonderbare

Rechnungsgebarung des Regionaldirektorates erhalten, denn laut deren Rechnungslegung wurden die Möbel schon längst ausgezahlt.

Wie es um die Verrechnung steht, dies sind nicht unsere Sorgen, da das Geld doch nicht mehr eintreibbar ist. Uns interessiert vielmehr jener Umstand, warum Minister Bocu, der doch so oft von seinen patriotischen Gefühlen sprach, diese Möbel nicht im Inlande, sagen wir zum Beispiel in Arab selbst, machen ließ? Arab ist seit Jahrzehnten als eine sogenannte Tischlerstadt bekannt, wo die feinsten Möbel erzeugt und sogar in Friedenszeiten nicht nur nach dem Balkan, sondern auch nach Deutschland, Oesterreich und Frankreich geliefert wurden. Nun, wo die Angelegenheit sich zum Nachteil der Möbelschler zeigt, können unsere Möbelschler Herrn Bocu ja dankbar sein, daß er diese Möbel nicht von ihnen erzeugen ließ und dann schuldig blieb.

Umständliche Lebensrettung

eines Haxfeldes Gewerbetreibenden.

Wie uns aus Haxfeld berichtet wird, wollte ein dortiger Gewerbetreibender Selbstmord begehen. Er begab sich auf den Dachboden, befestigte einen Strick an einem Querbalken und legte sich dann den zu einer Schlinge gewundenen Strick um den Hals.

Als seine Abwesenheit auffällig wurde, begab sich ein anderer Gewerbetreibender gleichfalls auf den Dachboden, um nach ihm Umschau zu halten. Es war aber auch höchste Zeit, daß sich jemand des Lebensmüden erbarmte. Nichtsdestoweniger geriet der Lebensretter in helle Verzweiflung, da er weder Messer noch Schere bei sich hatte, um dem bereits blau anlaufenden Todesandbiten Hilfe zu leisten und ihn aus seiner nicht eben angenehmen Lage zu befreien. Da unser Mann aber Sinn für Humor hat und auch sonst nicht gerade auf den Kopf gefallen ist, griff er kurz entschlossen nach den Füßen seines Kameraden, setzte den bereits leblosen Körper in Schwung und schleuderte ihn in weitem Kreis um den Querbalken. Nun war die Schlinge gelockert und es konnte mit den Wiederbelebungsbemühungen begonnen werden. Diese waren zwar von dem erwünschten Erfolge, ob jedoch unser Selbstmordkandidat mit ihnen auch zufrieden ist, konnten und wollen wir auch nicht ermitteln.

Notärzaustausch in Gier.

Man schreibt uns aus Gier: Gegen unseren Notär Michael Serdenanzu wurden viele und schwere Anklagen erhoben. Endlich hat man etwas getan u. versetzte ihn von Gier. An seine Stelle wurde ein anderer Notär ernannt.

Deutschland hat keine Rüstungsabsichten.

Sämtliche Staaten, welche den Hoover-Plan angenommen haben, erhielten von der deutschen Reichsregierung neuerlich eine Note, von Kanzler Brüning gezeichnet, in welcher feierlich erklärt wird, daß Deutschland die durch das Moratorium erzielten Ersparnisse nicht für Rüstungen verwenden werde. Deutschland denke gar nicht daran, den Frieden zu gefährden.

Die Note hat überall, besonders aber in Frankreich einen guten Eindruck gemacht. In Paris rechnet man nun sicher mit dem Besuch von Brüning und Curtius, die mit großen Jubelungen empfangen werden.

Bären als Spione.

An der polnisch-russischen Grenze zog dieser Tage eine Artillerieschleife umher, deren dressierte Bären bei der Bevölkerung der Dörfer und kleinen Städte zahlreiche Neugierigen anlockten. Eines Tages lief der Polizei eine namenlose Anzeige ein, die den Behörden nahelegte, sich die Bären etwas näher anzusehen.

Die Polizei nahm eine genaue Untersuchung der Tiere vor. Es stellte sich dabei heraus, daß in den Halsbändern der Tiere Pläne und Karten des Grenzgebietes eingenäht waren. Die Artisten, zum größten Teil Zigeuner, die mit türkischen Wäffern herumstreifen, wurden als Spione entlarvt.

Die Landwirtschaftskammerleitung von Temesch-Torontal suspendiert.

Wir haben den Wahlvorgang für die Landwirtschaftskammer von Temesch-Torontal noch in guter Erinnerung. Trotdem die Liste der Fügler-Gruppe bei der Mitglieds-Wahl durchgebrungen ist, haben bei der Leitungswahl die amtlichen Mitglieder den Ausschlag gegeben u. so wurden damals gegen den Willen des Volkes die Regierungsleute und mit diesen verkuppelten Volksgemeinschaftsleute gewählt. Daß diese Wahl nicht ganz einwandfrei gewesen zu sein scheint, geht daraus hervor, daß die Leitung durch Ministerialbeschuß ihres Amtes enthoben und die Bornahme einer neuen Wahl innerhalb 15 Tagen angeordnet wurde.

Unter den Enthobenen befinden sich von deutscher Seite Josef Mejer, der die Stelle eines Vizepräsidenten inne hatte, sowie Johann Wendel u. Nikolaus Roth.

Ein Hochzeitsgeschenk für Prinzessin Ileana

der Temeschwarer Frauen und Mädchen.

Den Anlaß der Vermählung der Prinzessin Ileana mit dem Erzherzog Anton von Habsburg, welche am 26. Juli l. Z. stattfinden wird, wollen die Frauenvereine von Temeschwar benützen, um der Prinzessin ein Hochzeitsgeschenk zu verehren. Zu diesem Zweck hat dieser Tage eine Besprechung der Vertreterinnen sämtlicher Frauenvereine stattgefunden, an der auch Frau Grete Eschler seitens des Deutschen Frauenvereines teilnahm. Es wurde beschlossen, Sammelbogen zu drucken, und dieselben durch die Frauen und Mädchen in Verkehr zu bringen. Das Geschenk soll kein kostspieliges, der Würde der Frauen und Mädchen des Komitates Temesch-Torontal aber entsprechend sein und mehr als 20 Lei darf von einzelnen Personen hierzu nicht gespendet werden.

Beim Kleidenlegen einen Knaben geboren

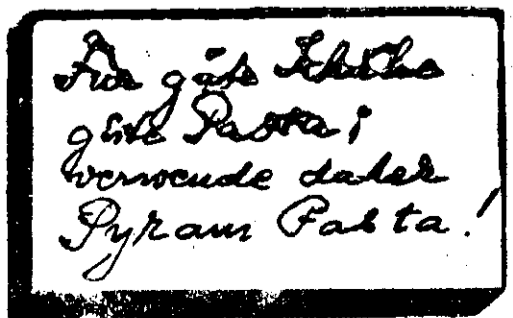
der in die Sichel der Mutter fiel und starb.

Wie man uns aus Saderlach berichtet, war die 20-jährige geschiedene Tochter des Saderlacher Einwohners Johann Spät am vergangenen Donnerstag mit ihren Eltern als Kleidenlegerin bei Fruchtstämme beschäftigt, als sie plötzlich von Geburtswehen befallen wurde und im nächsten Moment einen Knaben gebar, der auf bis jetzt noch ungeklärt Weise in eine Sichel gefallen ist, wodurch das neugeborene Kind am Hals verletz wurde und gleich darauf starb.

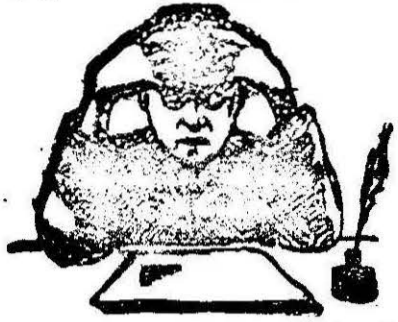
Die Eltern schafften ihre zur Mutter gewordene Tochter samt dem kleinen Leichnam mittels Wagens nachhause u. verständigten die Behörde Katharin-Stiegler, der sie die weitere Behandlung ihrer niederkommenen Tochter und die Anmeldung über die verunglückte Geburt übertrugen. Die Behörde erstattete bei der zuständigen Behörde über diesen Fall pflichtgemäß Meldung, worauf die Behörde die Untersuchung einleitete. unfehlbar, ob der Tod des neugeborenen Kindes nicht etwa aus Fahrlässigkeit andent sei.

Todesfall in Orzhdorf.

Wie uns aus Orzhdorf mitgeteilt wird, starb dort dieser Tage der 56 jährige Landwirt Johann Anselm, dessen Leichenbegängnis am Dienstag um 4 Uhr nachm. unter großer Beteiligung der Bevölkerung stattfand. Der Verstorbene hinterläßt eine Witwe mit drei verheirateten Kindern und eine weitverzweigte Verwandtschaft.



„Schrei“ mit dem Kopf



— über schlecht angewendeten Nationalismus. Als im vorigen Jahr in den angeschlossenen Gebieten zum erstenmal die sauberen und nicht unsympathischen Gestalten der rumänischen Obsthändler, begrüßten rumänische Blätter diese Erscheinung als Anzeichen einer allmählichen Romanisierung des Handels in den angeschlossenen Gebieten. Bald nachher erklärten diese Blätter ganz erbittert, das Publikum „boykottiere“ die aus dem Altreich stammenden Obsthändler, bloß weil diese Rumänen sind. Diese Behauptung war ebenso lächerlich, wie die Ansicht, Obsthändler als nationale Exponenten zu betrachten. Denn nicht einmal die Obsthändler selbst betrachten sich als solche. Steht da auf seinem Stande ein Obsthändler. Das gestickte Hemd, das er unter der Weste trägt, und das dunkelgebräunte Gesicht verraten, daß seine Wiege in der Ebene der Weste präsiert sei. Und aus voller Lunge preßt er seine Kirsch an: „Zweiss Lei a Kilo, zweiss Lei a Kilo!“ Der Mann hat also gemerkt, daß sich die Kirsch leichter verkaufen, wenn er den Preis in der Sprache ausruft, welche die Mehrzahl der Bevölkerung auch verstehen.

— über ein Wunder in Brasillen, das aber von den Behörden als kein Wunder erkannt wurde. Im Staat Minas hat sich die Erzbi-schöfliche Kurie veranlaßt gesehen, zu den Wunderverleihen einer neuen „Heiligen“ Stellung zu nehmen, von der man im ganzen Lande sprach und bei der sich wie bei der in Europa beliebten Theresia Konnerkreutz Stigmawunden an Händen und Beinen gezeigt hatten. Da eine rege Wallfahrt nach dem Geburtsort der „Heiligen“ eingeleitet hatte, ließ die Kurie gemeinsam mit den Behörden den Fall durch drei Delegationen untersuchen und der Bevölkerung wird nun von diesen Stellen bekannt gegeben, daß es sich hier absolut um keine Wunder handle, sondern daß die ganze Angelegenheit nur eine geschickte Inszenierung einer Lebenden sei, um Geschäfte zu machen.

— über eine Verordnung, welche der Oberpräsident der königlichen Tafel in Temeschwar herausgab, in welcher dieser daran Anstoß nimmt, daß einzelne Rechtsanwältle zu den Verhandlungen in solcher Kleidung erscheinen, welche den Ernst der Gerichtsstellen und der Gerichtsfunktion beeinträchtigen. Der Oberpräsident geht davon aus, daß wenn die Richter — trotz der Sommerhitze — die vorgeschriebene schwarze Richterkleidung bei den Verhandlungen anlegen müssen, gestalte es sich, daß auch die Anwältle, die gleichfalls eine amtliche Funktion ausüben, nicht in strandmächtigen Anzügen zu den Verhandlungen erscheinen.

— wie man bei uns selbst die Herzen der kleinen Kinder enttäuscht. Unsere Wirtschaftspolitiker haben bekanntlich eine große Neugier mit jenen Leuten, die man bei uns Schwaben „Ausbehalter“ nennt und die nicht mehr arbeiten, sondern von jenen Vorbeeren gehen, welche sie sich im Laufe eines Menschenalters erworben haben. Manchmal gibt es auch Ausnahmen, und diese Ausnahmen bestehen hauptsächlich bei unseren Regierungsmännern. Damit die Leute weniger Sorgen und Arbeit haben, wird alles verpachtet und es wird einfach in den „Vorbehalt“ gegangen. Wie diese Verpachtungen aber aussehen, sieht man bei den Zündhölzern und bei unserem Telefon. Alles wurde schlechter und teurer, damit auch der Pächter noch seinen Verdienst zu Lasten der Konsumenten einstreift. Da sich aber der Zündhölzlenkönig mit seiner einfachen Rechnung ohne den Wirt verrechnet hat und die meisten Leute auf seine teuren Zündhölzler pfeifen, werden verschiedene Tricks angewendet, uzw. versprach man kürzlich, daß jene Kinder, die 5000 Stück abgepackte Zündhölzler sammeln und der Monopolverwaltung einschicken, einen Footballen umsonst bekommen. Tausende Kinder sammelten, wie von einer wahren Sammelmotiv befehle, die verrotten und konnten zu ihrer größten Enttäuschung erfahren, daß das ganze nur ein — Mist war. Uns scheint es, daß überhaupt alles von der richtigen Seite aufgefakt wird und die Lage nur dann ernst wird, wenn man aus der leeren Tasche — zahlen soll.

Vaida-Voebod gegen den Regater Geist.



VAIDA

Klausenburg. In der Sitzung des Hunderten-Ausschusses der national-zaranistischen Partei hielt der gew. Innenminister Vaida-Voebod eine große Rede, in welcher er die Jorga-Regierung und den Regater Geist in scharfen Worten geißelte. Die letzte Parlamentswahl hat bewiesen, daß Staatsbürger an der Ausübung ihrer Wahlpflicht verhindert wurden. Es wurden die unerhörtesten Gewalttaten verübt und vergeblich wandte man sich an die Vertreter der Staatsmacht um Schutz. Die Regierung der sogenannten Ein-

heit halte die Tür vor den Siebenbürgern verschlossen, doch die Siebenbürger sagen: Liebe gegen Liebe und Haß gegen Haß.

Am Schlusse seiner Rede erklärte Vaida-Voebod, daß Maniu nicht von seinem Entschlusse abzubringen sei, doch die Zeit komme, da er auch ohne Aufforderung wiederkehren wird.

Ueber Antrag Pop-Viclos wurde die Abdankung Manius von der Präsidenschaft nicht angenommen und bleibt Maniu auch weiter Präsident der Partei. Zum Vizepräsidenten der Siebenbürgen-nationalzaranistischen Partei wurde Vaida-Voebod gewählt.

Auffeherregende Erklärungen Aurel Blads.

Die Zukunft der Nationalpartei ohne Zaranisten.

Bukarest. Der gew. Minister Dr. Aurel Blad äußerte sich nach der Sitzung des Hunderten-Komitees der Nationalzaranisten über die Zukunft der Partei einem Journalisten gegenüber folgendermaßen:

„Nach der vielen erlittenen Enttäuschungen ist es meine Ueberzeugung geworden, daß die Nationalpartei die Richtung einschlagen und die Kleinlandwirte, sowie das Bürgertum unter ihren Schutz nehmen müsse. In Siebenbürgen ist eine Strömung zu verzeichnen, die es notwendig macht, dem Uebergewicht der Zaranisten die Waage zu halten. Das einzige geeignete Mittel dazu ist, die Siebenbürger in einem eigenen Block zu vereinen. Der Siebenbürger Teil der Nationalzaranisten hat wegen des Nebenaerwichtes der Zaranisten ohnehin viel nachsehen müssen. Ich verweise hier nur auf die Taktlosigkeit des gew. Justizministers Amian, der die Interessen der Siebenbürger überhaupt nicht berücksichtigt hat.“

Auf die Frage, welche Situation der Rücktritt Manius geschaffen hat, antwortete Dr. Blad:

„Im Falle Rufus Maniu nicht zurückkehren getroffen. Im Herbst werden wir einen Kongreß abhalten, zu welchem wir uns bereits vorbereitet haben. Unerwartet wurde auch bereits entschieden, wer die Führung der Partei übernehmen soll. Wir wünschen, daß unser Führer Alexander Vaida werde und jedermann weiß es, so auch die Zaranisten, daß wir von diesem Entschlusse nicht abzuweichen.“

Wenn die an sich schon ziemlich deutliche Rede Vaida-Voebods in der Sitzung des Hunderten-Komitees keine besondere Aufregung verursacht hat, so werden die Erklärungen Blads umso lebhafter kommentiert. Die durch Vaida-Voebod betonte Einheit zwischen Nationalpartei und Zaranisten scheint doch nicht so fest zu sein. Es bleibt abzuwarten, welchen Standpunkt die Zaranisten zu dieser Herausforderung einnehmen werden.

Die Deutsche Partei gegen das Verwaltungsgesetz — die Liberalen dafür.

Bukarest. Im Namen der Deutschen Parlamentspartei sprach Abgeordneter Dr. Arthur Connerth gegen die Verwaltungsgesetzesvorlage, weil die geplante Abänderung des Verwaltungsgesetzes vom Jahre 1929 ein schwerer Anschlag ist gegen die Verwaltungsfreiheit der Gemeinden.

Die Kostenboranschläge der Gemeinden sind im Sinne des Gesetzesentwurfes der Gutheilung der Komitatsbehörde u. des Ministeriums unterworfen. Was bleibt dann von der Selbstverwaltung übrig, wenn die Gemeinden und Städte ihre eigene Wirtschaft nicht selbständig führen dürfen und diese von Beamten abhängig ist, die wieder gänzlich von der Regierung abhängen? Wie sollen Beamten nicht vertraut sein, wozu sollen sie dem Interesse einer Gemeinde oder Stadt förderlich oder schädlich ist?

Solange das Komitat von einem Beamten geleitet war, der aus dem vom Ratte ernannten Komitatsrat her-

vorgegangen, die örtlichen Verhältnisse kannte, war die Kontrolle der Komitatsbehörde hinzunehmen. Doch jetzt, da im Sinne des neuen Gesetzes die Leitung des Komitats dem Präsekte übertragen wird, den die Regierung ernannt u. möglicherweise aus einer ganz anderen Gegend des Landes kommt, wird die Selbstverwaltung der Gemeinden vollständig aufgehoben.

Als besonders schweren Verstoß gegen den Grundfah der freien Verwaltung bezeichnet Dr. Connerth die Bestimmung des Gesetzesentwurfes, daß die Komitatsbehörde gewählt, sondern wieder von den Regierungsbehörden ernannt werden.

Aus diesen Gründen erklärte Dr. Connerth, daß die Deutsche Parlamentspartei gegen den Gesetzesentwurf stimmen wird.

Der Gesetzesentwurf wurde aber dennoch mit großer Stimmenmehrheit angenommen, da die Liberalen mit der Regierungspartei stimmten.

Unwetter

Über Arad und Umgebung.

Ueber Arad und Umgebung wütete in der Nacht von Sonntag auf Montag ein großer Sturm mit wolkenbruchar-tigen Regen.

Der Vllij-falug in die elektrischen Transformatoren in Neuarad und Kleujankulolans wiederholt ein, ohne jedoch einen Brand anzurichten. Auf dem freien Felde hat das Unwetter schweren Schaden verursacht.

In Saderlach wütete der Sturm besonders heftig. Viele Weizenkreuze wurden auf Kilometerweite Strecken geweht und auch sonst wurde noch das Wenige vernichtet, was vom letzten Hagel verschont blieb. Der Schaden wird allgemein auf durchschnittlich 75% geschätzt.

Bankett der Lehrer

des Arader Komitates.

Die Lehrer des Arader Komitates gaben am Samstag in der Stadt-Kaffeehause in Arad zu Ehren des in sein Amt rückver-setzten Schulinspektors Dumitru Clariu ein Bankett mit 150 Gedecken, an welchem auch viele schwäbische Lehrer teilnahmen.

Wieder ein Ertrinkungsfall

in Perjamosch.

Wie uns aus Perjamosch berichtet wird, forderte die Marosch wieder ein Opfer. Der bei dem Landwirten Adam Wilhelm als Knecht bedienstete 24-jährige Jon Dudu (aus dem Bahens-Komitat) wurde während des Badens vom Krampf erfaßt und ist, ehe ihn der zu Hilfe kommende Fleischhauer Matthias Kosta und Graphiker Andreas Fersch fassen konnten, ertrunken.

Der Neuweizen

auf dem Neuarader Wochenmarkt.

Am Neuarader Wochenmarkt wurde Dienstag bereits der erste neue Weizen angeboten, für den sich großes Interesse zeigte, da derselbe ausgezeichnete Qualität ist. Er hat einen Preis von 310 Lei erreicht. Für Altweizen wurde 280—300 und für Mais (der sehr gesucht wurde) 340—350 Lei pro Meterzentner bezahlt.

* Elektrische Funkenbestrahlung (Hochfrequenz) mit den neuesten Maschinen deutscher Fabrikate für Nervenkrankheiten, Lähmungen, Neuralgie, Rheuma, Schwächezustände etc. Dr. Szablat, Nervenarzt, elektrotherapeutisches Institut, Arad, Bulev. Reg. Ferd. 9.

Rauserei in Wittschanad.

mit tödlichem Ausgang.

Wie aus Wittschanad berichtet wird, ist zwischen Theodor Kolompas und Matthias Nieder im Gasthause ein Streit entstanden, der so hitzig wurde, daß Nieder sein Messer zog und Kolompas einen Stich in die Magengegend versetzte. Der Verwundete wurde rasch in ärztliche Behandlung genommen, doch war er nicht zu retten und starb nach zweitägigem Leiden. Die Gendarmerie hat Nieder in Haft genommen.

Die Ernennung neuer Lehrer.

Das Unterrichtsministerium wird am 15. Juli die Ernennung der neuen Lehrer, welche die Lehrerbildungsaufstalt absolviert haben, vollziehen. Die Wahl der einzelnen Posten ist der Minister selbst vorzunehmen. Es wird gewünscht, daß sich Bewerber, welche ihre Gesuche schon eingeeben haben, im Ministerium persönlich melden.

Todesfall.

In Sigumbhausen ist der Miemerer Karl Fland im 46. Lebensjahre an einem Herzleiden gestorben. Der Verstorbene hinterläßt eine Witwe mit 3 Kindern, seine 74-jährige Mutter und eine weitherverbreitete Verwandtschaft.

Das älteste Fahrrad- und Nähmaschinenlager in Arad.

Wegen Ueberhäufung meines Warenvorrates, gelangen „Wanderer, Solinger, Patria, und Waffensfabriken“-Fahrräder, Gummi und Fahrradbestandteile zu tieferabgesetzten Preisen zum Verkaufe.

Wilhelm Hammer, Arad,

Plata Avram Jancu (Freiheitsplatz) Nr. 5-6. Telefon 541.



Nächtlicher Überfall

in Sigmundhausen.

Der Kleinfantinkolauer Landwirt Demeter Ungel wurde in der Nacht beim Nachhausegehen von seinem alten Widersacher Franz Szücs überfallen und in einen tiefen Graben gestossen, wo der Aggressor sein Opfer zu würgen begann. Zum Glück kamen Leute des Weges, die den Unhold verschreckten. Szücs behauptet zwar, daß er die Rauferei nicht begonnen hat, wird sich aber dafür vor Gericht zu verantworten haben.

Ermäßigte deutsche Visumgebühr.

Vom deutschen Konsulat wird mitgeteilt, daß bei Reisen zu den von deutschen Schiffsahrtsgesellschaften veranstalteten Vergnügungs- und Erholungsreisen zur See die Visumgebühr für die erforderliche 2-malige Durchreise durch Deutschland statt 1680 Lei, nur einfach 840 Lei ausmacht.

Promoviert.

Der Budapestener Post-Oberbeamte Viktor Kern, Sohn des ehemaligen Lehrers in Scaag, weil. Albalbert Kern, wurde an der Universität in Fünfkirchen zum Doktor der Rechte promoviert.

SPORT

Ungarn-Rumänien 4:2 (3:1).

Romatisch: Jugendverein Romatisch-Neufascher Sp. B. 5:0 (2:0).

Neufasch: Mehalaer Jugendverein, Neufascher Jugendverein 3:0 (1:0).

Großkomlosch: „Wader“—Sp. B. Mariensfeld 9:1 (3:0). Der Mariensfelder Sp. B. mit 2 Erschleuten geschwächt, erlitt zur größten Ueberraschung von dem mit Vulturulspielern verstärkten „Wader“ eine große Niederlage. In der ersten Spielhälfte gab es ein ziemlich ausgeglichenes Spiel, in deren Verlauf „Wader“ vom Glück begünstigt 3 Tore erzielen konnte, hingegen die Mariensfelder einige günstige Situationen unausgenutzt ließen. In der zweiten Spielhälfte nach dem vierten Goal ließen die Mariensfelder „Wader“ freie Gewäh, Tore zu schießen, indem sie absichtlich in das Spiel nicht mehr eingriffen. Der Grund dieses Vorgehens, das von sportlichem Standpunkte nicht gerechtfertigt ist, ist unbekannt und schadet bloß dem guten Ruf der Mariensfelder Mannschaft, den sie sich während der Schmitzer-Pokalwettkämpfe verdient erworben.

Mariensfeld: Mariensfelder Jugendverein—Nereuer Sportverein 3:0.

Großscham: Großschamer Sp. B.—Stamoraer A. C. 3:3 (2:2).

Großschamer Sp. B. Jugendmannschaft—Großschamer Zwerge 4:0 (2:0).

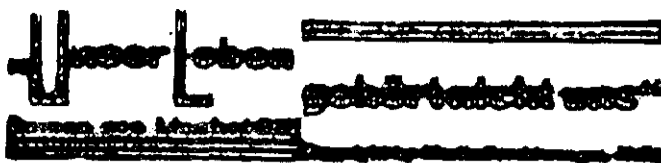
Vienna—Bocskai 4:0 (1:0). Durch diese zweite Niederlage wurde Bocskai aus dem Mitrocupspiel ausgeschlossen.

Sao Paulo: Ferencvaros—Balestro Italia 3:2 (2:1). Die 6:1 Niederlage gegen Brasilien konnte Ferencvaros durch diesen Sieg teilweise ausgleichen.

Montevideo: Rampa—Juventus—Ujpest 3:1. Nach dieser dritten Niederlage wurde Ujpest telegraphisch aufgefordert, mit dem nächsten Schiff nach Hause zu kommen.

Paris: Das Wassersporttreffen Deutschland—Frankreich haben die Deutschen mit 2:0 gewonnen.

Cleveland: Schmelzing von neuem Box-Weltmeister. Der deutsche Box-Weltmeister Max Schmelzing leistete der Herausforderung des Amerikaners Strickblina Folge und schlug diesen, vor 40.000 Zuschauern, in der 15. Runde mit Knockout nieder. Dieser Sieg brachte Schmelzing 75.000 Dollar.



32. Fortsetzung.

„Wilhelm Merof nannte ich „Onkel.“ Wir sind gute Freunde.“

Frau Matensen griff nach der roten Zuchentmappe, die auf dem Schreibtisch lag, und nahm eine Karte heraus, die sie Albius reichte.

„Mein Liebes Kind“, las Albius und betrachtete die kräftige, einfache Unterschrift: Wilhelm Merof. Es erwies sich, daß sie ihm nahegestanden hatte, in seinem Atelier gewesen und das große olympische Fest mit vorbereitet hatte. Sie hatte bei Lenbach diniert, bei Stud foupiert, hatte in Paris einen Frühling verlebt, dazwischen ihre Studien betrieben, in Schottland einen Herbst verbracht; sie war einen Winter in Petersburg gewesen und hatte in Davos Schlittensfahrten gemacht. Sie berührte dies alles als etwas, dem sie keine andere Bedeutung beimah, als daß es Neues in ihr Leben gebracht hatte.

„Man nimmt aus jeder Stadt etwas mit. Jede Stadt schenkt uns etwas.“

„Wie reich müssen Sie sein“, sagte Albius. „Hat Ihnen das Leben immer alles geschenkt, was Sie brauchten?“ Sie sah ihn an.

„Das Größte habe ich mir selbst genommen“, sagte sie. „Aber ich habe es dem Leben zurückbezahlen müssen. Zu denen, die das Schicksal für alles verantwortlich machen, was uns betrifft, gehöre ich nicht. Wir selbst lenken unser Schicksal. Ich glaube weder an Glück, noch an Unglück. Und die dasthen und auf das Glück warten, sind gerade so idrucht wie die, die resignieren, weil es an ihnen vorübergegangen ist.“

„Das tun nur solche, die keinen Mut haben“, sagte sie. „Oder die Nüchternen. Aber für die ist Glück Satt sein. Sie sind nur unbefriedigt, wenn sie hungern müssen. Von solchen rede ich nicht.“

„Und die ihr ganzes Leben nach Glück gehungert haben und es doch nie erlangen konnten?“

Eine Pause entstand. „Das sind die Enterbten“, sagte die schöne Frau ruhig. Und Auge in Auge schwiegen beide.

In dem schwebenden Käfig, der an dem Fenster hing, dicht neben dem Schreibtisch begann ein zahmer, kleiner Zeisig leise zu zwitschern. Albius, dessen Augen durch das Zimmer schweiften, erblickte eine Wase, die mit frischen Beilchen gefüllt war.

Auf dem kleinen Tische stand sie auf einer verblähten, antiken Vase neben einem blühenden Rosenstock, der zwei blasse, vollerblichste Rosen trug. Sie war 'einem Blick gefolgt.

„Wenn man einsam ist, umgibt man sich mit Lebendem und mit frischen Blumen, die aufblühen, sich entfalten und entblättern — wie wir“, sagte Frau Matensen.

„Und jene Adlerung an der Wand?“ Albius trat näher an das Bild heran. „Ein verschnelter Part, ein zugestorener Springbrunnen und eine einsame, junge Frau mit starren, unglücklichen Augen, die sich den Umhang stierend fest um den Körper zieht...“

„Eine Selbstmörderin.“

Ein Manetscher Garten, eine Kopie hing daneben. Ein echter Provinzgarten, auf den die Mittagssonne glühte. Eine leere Gartenbank zwischen blühenden Beeten... ein Weg, der mitten durch den Garten führt. Weiter nichts. Und doch... Die feinen Kupferfische, die in schma-

Nachdruck verboten.

len, roten Mahagonirahmen an der Wand hingen, hatte ihr ein „Freund“ geschenkt.

„Diese Landschaft habe ich in den Dünen von Sylt gemalt. Es ist eine Erinnerung an schöne Herbsttage am Meer.“

Albius nahm das kleine Bild in seine Hand. Ein Stück Düne und der leise kräuselnde Wellenschaum des Meeres, öde und einsam, aber trefflich und sicher festgehalten, die Farben ruhig und fein abgetönt. Er betrachtete es lange. Das Bild war gut.

„Es ist eine Erinnerung — eine Illustration zu meinem Leben.“

„Das Malen hat eigentlich keinen anderen Zweck, als Erinnerungen festzuhalten“, sagte Albius nachdenklich.

„Für Dilettanten allerdings.“ Sie nahm das kleine Bild an sich. Tellerkapseln und alte Männerköpfe zu malen, scheidige Kühe, Heckenrosen u. schielende Margareten, das hat keinen Zweck. Man sollte es nicht tun. Wenn man jemals einen Rembrandt gesehen und ihn verstanden hat, wird man so bescheiden. Ich bewundere die Leute, die im Salon vor einer Gesellschaft die „Rosenlieder“ oder den „Prolog“ schmettern, ebenso wie die Maler, die ihre Bilder in Möbelhandlungen ausstellen und deren Stoffhülle unbegrenzt ist. Ich habe neulich vor einer Gemäldeausstellung gestanden —

Albius stockte der Atem. Wenn sie am Ende Mila Elkes letztes Bild: „Sonnenuntergang auf Capri“, gesehen hatte! Wie jämmerlich, wie klein, wie unerträglich kam ihm plötzlich das alles vor.

Aber sie fuhr fort, während sie ein Blatt nach dem anderen betrachtete und ihm reichte:

„So etwas Erhebendes habe ich in meinem Leben noch nicht gesehen. Ich hielt es erst für eine Schafherde — dann sah ich: „Sonnenuntergang auf Capri.“ Ach, dieser Maler ist sicher nie auf Capri gewesen.“ Sie hing in Erinnerung daran an zu lachen.

Albius empfand so wie sie; aber die Wahrheit tat weh.

„Ich muß es Ihnen endlich beichten“, sagte er. „Die Malerin heißt Mila Elke.“

„Und die soll mich malen?“ fragte Frau Matensen.

„Ja, ja. Aber seien Sie versichert, Porträts gelingen ihr ganz anders. Sie hat mein Bild gemalt, ganz vortrefflich — in der Tat. Sie lachen? Es ist eben ihr Unglück, daß sie auch anderes malen will. Sie hat nur Talent zum Porträt.“

„So sollen Sie das doch der Ärmsten sagen. Wozu hat man denn seine Freude? Und sie lebt hier? Deshalb geht sie nicht nach München oder nach Berlin?“ Dann sagte sie anschliefend, mit einem unterdrückten leisen Ausruf: „Ist es die, die bei mir in derselben Loge gefessen hat? Die in grünem Plüsch oder die in Schottisch?“

„Die in Schottisch“, sagte Albius.

„Aber sie sind nicht miteinander zu vergleichen.“

Da erinnerte sie sich plötzlich ganz erschreckt. „Es ist Ihre Freundin! Oh, verzeihen Sie mir!“

Aber Albius schüttelte mit dem Kopfe. „Ihr Urteil gilt ihrem Neuhern, das mir ebenfalls nicht gefällt. Fräulein Elke hat einen ehrenhaften Charakter. Sie mag ungeschickt und schroff sein; aber sie ist gut — ohne Faltschheit — und anständig.“ (Fortsetzung folgt.)

Ernteeinfälle in Hagfeld.

Aus Hagfeld wird uns berichtet: Im Zusammenhang mit den Erntearbeiten haben sich hier mehrere Unfälle ereignet. Das vor einen Garbenwagen gespannte Pferd des Landwirts Nikolaus Feiz scheute und wollte durchgehen. Feiz und seine Tochter Margarete stürzten vom Wagen und erlitten erhebliche Verletzungen.

Auf der Lemeschwarer Straße scheuten die vor eine Mähmaschine gespannten vier Pferde des Landwirts Mathias Serbo vor einem Kraftwagen und stürzten auf und davon. Der Lenker stürzte. Der Sachschaden ist erheblich.

Die Magd des Landwirts Josef Stein stürzte von einem Garbenwagen und erlitt einen Armbruch. Ebenfalls von einem Garbenwagen stürzte auch der Knecht des Landwirts Hans Vandenburg, wobei er einen Beinbruch erlitt.

Einschreibung

bei der Banatia.

Die Schulleitung der Banatia teilt mit, daß die Einschreibungen für das Schuljahr 1931/32 vom 25. bis 31. August stattfinden. Zur Einschreibung sind folgende Schriften notwendig: Schulzeugnis, Laufschein, Geburtschein, Staatsbürgerzeugnis und Impfschein. Dieses Jahr wird keine Aufnahmeprüfung in der 1. Klasse sein. Die Kinder werden auf Grund ihrer Volksschulzeugnisse in die 1. Klasse eingeschrieben. Die Verbesserungsprüfungen werden vom 1. bis 4. September abgehalten. Die Aufnahmeprüfung in die 4. Klasse beginnt am 4. September.

Nächtlicher Nebel über Arab.

In der Nacht vom Montag auf Dienstag senkte sich um Mitternacht ein dichter Nebel über Arab. Der Nebel war so dicht, wie ein Novembernebel. Die Lampen der elektrischen Beleuchtung vermochten den Nebel nur auf wenige Schritte zu durchdringen und es herrschte demzufolge fast völlige Finsternis.

Der Nebel zerstreute sich erst bei Sonnenaufgang.

Bewinnliste

der Klausenburger Ketterlose.

Aus Klausenburg wird berichtet: Am Sonntag den 5. wurden bei Ziehung der Ketterlose folgende Lose gezogen: Nr. 50.923 mit einem Gewinn von 250.000 Lei.

25.000 Lei gewonnenen Nr. 94.084 und 138.875. 10.000 Lei gewonnenen Nr. 26.521, 31.437, 84.589, 00.945 und 117.390.

2500 Lei gewonnenen: 1420 1743 3395 6870 9700 14122 17500 19455 19680 25030 22542 27272 32370 37035 43200 45901 48261 48346 48495 52880 56247 61229 67439 70830 78553 80526 83673 86666 90856 91413 98381 101194 101251 106453 106509 114585 119487 122413 122981 124021 126470 127825 129969 130933 131384 132962 134084 140292 144096 148598.

300 Lei gewonnenen: 4696 8077 10428 14489 15019 15989 16250 16423 16501 16907 20923 26677 27975 28594 29151 30010 30379 36983 38079 39297 39993 42293 46692 46938 49108 50243 50983 52169 52659 54484 54951 55210 58824 58913 59943 60160 60569 61050 62895 63024 64092 64914 64958 65835 66510 67396 67496 68588 69442 70904 73584 75409 76859 77671 77911 78616 80231 82188 86474 86777 8878 88365 89174 93491 93465 94969 95640 95949 96469 97934 99668 99845 100177 101124 101124 108086 114405 115979 118085 119311.

Hagelwetter in Gier.

Aus Gier wird uns berichtet, daß Sonntag nachts über die dortige Gegend ein heftiges Hagelwetter wüthete, welches am Weizen und Mais großen Schaden verursachte.

Sämtliche Saisonartikel

zu tief reduzierten Preisen. Prima Reinselde-Foularde Lei 160.— Gemusterte Grenadine. 120 cm breit, Lei 40.— Crepe de chine Lei 145.— Waschdelaine, echtfärbig, Modemustern in grosser Auswahl Lei 24.— Gemusterte franz. Crepe de chine u. Marocaine Lei 195.— Französische Schafwolldelaine Lei 75.—

und sämtliche Modesommerartikel zu tief reduzierten Preisen bei

Timișoara, Fabrik Andrassy Strasse

Dénes u. Pollák

Filiale: Innere Stadt, Mercy Gasse

Jeder Mittelschüler muß ein Handwerk lernen

Bularest. Wie bereits berichtet, wird ein neues Mittelschulgesetz vorbereitet, welches grundlegende Änderungen im bisherigen Lehrsystem bringen wird. Die achtklassige Schule wird wieder eingeführt. Die fünf unteren Klassen werden Gymnasium und die oberen drei Lyzeum heißen. Es ist auch davon die Rede, daß es wieder zweierlei Mittelschulen geben wird, wie ehemals: die Mittelschule vorwiegend mit Sprachenunterricht (das ehemalige Gymnasium) und die Realschule mit vorwiegend praktischen Gegenständen. Eine besondere Neuerung ist die, daß das theoretische Material verkürzt wird und der theoretische Unterricht nur vormittags stattfinden soll. Nachmittags wird jeder Schüler ein Handwerk praktisch erlernen müssen.

Der franz. Ministerpräsident wollte einen Abgeordneten ohrfeigen.

Paris. Unmittelbar vor Abschluß der Parlamentssession ereignete sich im Abgeordnetenhaus ein überaus peinlicher Zwischenfall. Als Ministerpräsident Laval das Dekret über Vertagung des Parlaments verlesen hatte und den Saal verlassen wollte, forderte ihn der Abgeordnete Franklin Bouillon im erregten Tone zur Äußerung auf, warum er das Parlament fest, da die Verhandlungen mit Amerika wegen des Hoover-Plans noch nicht beendet seien, vertage? Der Ministerpräsident wollte wortlos weiter gehen, doch Franklin Bouillon erwiderte ihm am Rocke und zog ihn zurück. Der Ministerpräsident drehte sich hierauf um und wollte dem unbrunnlichen Abgeordneten ins Gesicht schlagen. Einige Abgeordnete traten jedoch dazwischen und verhinderten es, daß der Ministerpräsident von Frankreich sich mit einem Abgeordneten prügle.

Besuch der englischen Flotte in einem deutschen Hafen.

Kiel. Die englischen Panzerkreuzer „Dorsetshire“ und „Hornet“ haben dem deutschen Kriegshafen Kiel einen amtlichen Besuch abgestattet. Der Kommandant der englischen Schiffe ist Admiral Astley Rushon, der in der Seeschlacht am Skagerrak einen Panzerkreuzer gegen die deutsche Flotte befehligte. Die englischen Schiffe wurden von den im Kieler Hafen ankommenden deutschen Kriegsschiffen mit 21 Kanonenschüssen begrüßt. Die mündliche Begrüßung erfolgte in überaus feierlicher Weise.

Es geschieht seit 1914 das erstemal, daß englische Schiffe einen deutschen Hafen in freundschaftlicher Absicht besuchen. In Berlin wird diesem Besuch hohe Bedeutung beigegeben. Es ist ein Zeichen, daß sich zwischen England und Deutschland eine Annäherung anbahnt.

Ernteaussichten in Bessarabien.

Wie man uns aus Bessarabien schreibt, steht man dort auf eine zufriedenstellende Ernte hin. Trotz der lange herrschenden Dürre trat im Wachstum durch einen plötzlich wie im Segen Gottes am 22. Juni hereingebrochenen ausgiebigen Regen eine erfreuliche Wendung ein. Auch am 30. Juni und 1. Juli reagerte es so günstig, daß der Boden genügend Feuchtigkeit bekam, um eine weitere Entwicklung der Körner herbeizuführen, so daß auf eine Mittelernte in Weizen, Gerste u. Hafer gerechnet werden kann, wenn nicht noch im letzten Augenblick elementare Ereignisse eintreten.

Die Oelstaaten, die in diesem Jahre besonders reichlich aehont wurden, hersprechen sogar in Quantität und Qualität überaus gut zu werden. Mais steht zufolge der ausgiebigen Niederschläge und der warmen Witterung prächtig da. Auch die Weingärten und Obstkulturen besriedigen vollauf, nur fallen in Anbetracht dessen die Weinpreise sehr stark im Preise, was auch nicht zum geringsten Teile auf die Franzosvorkümmertigkeiten, wie sie in Bessarabien herrschen, zurückzuführen ist.

FORT MIT IHM!



Widerliche Friedenstörer der Nacht — schmutziges Ungeziefer, das Ihnen den erquickenden Schlaf raubt und Ihre Gesundheit gefährdet. Befreien Sie Ihr Heim von Flöhen und Bettwanzen, — zerstäuben Sie Flit.

Flit vernichtet Fliegen, Mücken, Schnaken, Flöhe, Ameisen, Motten, Bettwanzen, Schaben und deren Eier. Flit-Zerstäubung ist für Insekten tödlich, für Menschen jedoch unschädlich. Besorgen anzuwenden, steckt nicht. Verwechseln Sie Flit nicht mit anderen Insektenvernichtungsmitteln.

Zerstäubt

FLIT



Verkauf nur in Originalpackungen, niemals lose. Generalvert. ioh: Drogheria Standard, 2, Strada Zorilor, Bukarest

Herabsetzung der Fleischpreise in Arab.

Die Preismaximierungskommission der Stadt Arab hat die Fleischpreise wie folgt herabgesetzt: Schweineschmalz-Katze und -Schmelz von 40 auf 38, zweiklassiges Schweinefleisch 30 xei, Kälberfleisch von 36 und 38 auf 34 und 36, Speck von 30 auf 26, Schmalz von 32 auf 28, Fett von 36 auf 32 Lei per Kilogramm. Lammfleisch wurde aus dem Verkehr gesetzt.

Interimskommission der Stadt Arab.

Wie wir erfahren, ist die Ernennung der städt. Interimskommission von Arab bereits erfolgt. Es muß mit Bedauern festgestellt werden, daß das Deutschtum nicht berücksichtigt wurde.

Ernannt wurden: zum Präsidenten Dr. Cornel Radu, Oberarzt des Kinderhospitals; als Mitglieder: Dr. Silvius Moldovan, gew. Gerichtspräsident und Senator, Professor Manole, Dr. Nikolaus Paulescu, Rechtsanwalt, Baron Ludwig Alexandrovič und Alexander Doman.

Das Bukarester Zollager hätte wieder brennen sollen.

Bularest. Im Bukarester Zollager ist voriges Jahr ein Brand ausgebrochen, welchem ungeheure Werte zum Opfer gefallen sind. Das Feuer ist unter so verhängnisvollen Umständen zum Ausbruch gekommen, daß eine gerichtliche Untersuchung eingeleitet wurde und es stellte sich heraus, daß der Brand gelegt wurde.

Die Untersuchung blieb aber in diesem Stadium stecken und bis heute wurde es nicht amtlich festgestellt, wer den Brand legte und welche Personen ein Interesse daran hatten, daß das Zollager das Opfer eines Brandes werden soll.

Vor Tagen hat Untersuchungsrichter Surotulat die Untersuchung aufgenommen und besuchte ohne vorherige Anmeldung das Zollager, wobei er sehr bedenkliche Entdeckungen machte. Er fand einen kunstvoll vorbereiteten Brandherd, welchem nur der zündende

Funkel fehlte, um einen Riesenbrand zu verursachen. Im Gebäude war nämlich ein großes Quantum Carbid aufgehäuft, welches explosionsartig brennt. Neben dem Carbid befand sich Schwefel, damit die bei einem Brand sich entwickelnden Schwefeldämpfe ein Annähern der Feuerwehre unmöglich machen sollen. Und rings um diese Brennstoffe war in Leer getauchtes Papier angehäuft. Wäre das berart ausgerüstete Zollager in Brand geraten, wäre alles vernichtet worden, mitbegriffen die Bücher und Berechnungen.

Der Untersuchungsrichter wird nun die Bücher und Lagerverzeichnisse durch Sachverständige untersuchen lassen. Da wird das Geheimnis gewiß aufgedeckt werden, in wessen Interesse das Lager bereits einmal brannte und zum zweiten Male brennen sollte.

Deutsche Lehrerbildungsanstalt in Jugoslawien.

Anstatt 1 Million über 2 Millionen gezeichnet.

Nach der Anebelung des deutschen Schulwesens in Jugoslawien hat die Regierung vor einigen Monaten in ihrer deutschfeindlichen Minderheitenpolitik eingelenkt, was u. a. auch in der neuerlichen Eröffnung deutscher staatlicher Volksschulen zum Ausdruck kam. Diesen Schulen mangelt es jedoch an deutschen Lehrern — an einer deutschen Lehrerbildungsanstalt, deren Schaffung die Regierung den Deutschen aus eigenen Mitteln anheimgestellt hat. Zu diesem Zweck wird nun schon seit vielen Monaten unter den Deutschen eifrig gesammelt und hierbei zeigten sich herabsetzende Beispiele von Opferbereitschaft. Es war geplant, einen Grundstock für die Schaffung der Anstalt in der Höhe von einer Million Dinar (drei Millionen Lei) zu sammeln. Das Ergebnis der Sammlungen beläuft sich aber bis heute schon auf mehr als das Doppelte, nämlich 2,108.342 Dinar, und man nimmt

an, daß es sich bis auf 2.5 Millionen erhöhen werde.

Die Gründung der „Deutschen Schulstiftung“ wurde am 29. Juni in Reusatz vorgenommen. Der Standort der künftigen Lehrerbildungsanstalt ist noch nicht bestimmt. Einsteuelsen wird sie am 1. September d. J. in Großbetschleret eröffnet werden.

Familientragödie.

In Fenta stirbte das kleine Kind des Arbeiters Peter Hofmann in einen Kochkessel, in welchem die Frau für mehrere Arbeiter Essen kochte. Als die Mutter das Kind tot in dem Kessel fand, wurde sie wahnsinnig. Sie begann die Einrichtung zu zertrümmern und das ältere Kind zu mürden. Als der Vater das Wüten seiner Frau sah, nahm er das Gewehr und gab einen Schuß gegen sich ab, der ihn schwer verletzte. Die unglückliche Frau wurde unschädlich gemacht.

Offene Sprechhalle.

Für Form und Inhalt übernimmt die Schriftleitung keinerlei Verantwortung.

Der Großchamer Gemeinderat

auf dem Wege von Pontius zu Pilatus.

Wie allgemein bekannt, fanden am 6. Juni l. J. die so rühmlichen Senatorenwahlen der Gemeinderäte in Temeschwar statt. Diesen Zeitpunkt erachteten einige Mitglieder des Gemeinderates für geeignet, um endlich den gordischen Knoten zu lösen, betreffend die Wiedereröffnung des Gemeindevirtshauses, welches laut Verfügungen des Finanz- und Schulgesetzes feinerzeit gesperrt wurde. Um das zu verstehen, muß angeführt werden, daß das Gemeindevirtshaus an die rumänische Kapelle (Kirche) und Schule angrenzt. Diese beiden aber grenzen an die katholische Kirche und über dem Straßentweg ist die deutsche Volksschule und der Kindergarten. Nachdem die laut gesetzlichen Verfügungen vorgeschriebene Distanz zwischen Gemeindevirtshaus und den obengenannten öffentlichen Institutionen nicht vorhanden ist, mußte das Gemeindevirtshaus einfach gesperrt werden.

Nun kamen aber die Wahlen einigen völkergemeinschaftsfreundlichen Dorfpolitikmachern ganz gelegen, um diese Distanz zu vergrößern und es wurde beschlossen, daß der ganze Gemeinderat „deputativ“ bei Herrn Dr. Wuth vortreten soll, um die Wiedereröffnung des Virtschauses zu erwirken.

Man sagt, jeder Weg führt nach Rom. So führte der Weg der „Deputation“ zum „Deutschen Haus“. Hier angelangt, wollte die „Deputation“ Herrn Schiller ersuchen, er möge zusammen mit ihnen bei der Präfektur vortreten. Herr Schiller gab ihnen aber zur Antwort, daß sie zu Herrn Dr. Wuth gehen sollen. Gesagt, getan. Bei Herrn Dr. Wuth angelangt, hieß dieser sie zurück zum Herrn Schiller gehen. Als sie aber dort anlangten, sandte dieser sie wieder zurück zu Dr. Wuth. Dr. Wuth erklärte abermals, sie mögen zurück zum Herrn Schiller gehen, denn er selbst kommt auch dorthin. Als sie bei Schiller ankamen, kam die telefonische Nachricht, daß Dr. Wuth keine Zeit hat, er kommt nicht.

Um nun die „Deputation“ los zu werden, sagte Herr Schiller sie zurück zu Dr. Wuth, mit der Begründung, daß er nicht zur Verfügung stehen kann, denn er hat einen wichtigen „Artikel“ zu schreiben. Wieder bei Dr. Wuth angekommen, äußerte sich dieser, daß er nicht zu sprechen sei, denn er hat ebenfalls einen sehr wichtigen „Artikel“ zu schreiben, aber sein Kognak ist nicht alles in Ordnung bringen. — Dieser ging dann mit der „Deputation“ zum Finanzdirektorat, wo sie aber keine Atten finden konnten.

Unsere arme „Deputation“, müde von dem Hin- u. Herlaufen, ging nun zu einem Abbot, der sich als Vortreiber den Herrn Petru Sabu nahm — und so zogen sie zur Präfektur. — Resultat: gleich Null. Schade, daß damals nicht der erste April war! In der Zukunft werden sie wohl wissen, wohin sie zu stimmen haben.

Bischof Pacha — in Karlsbad.

Wie aus Temeschwar berichtet wird, hat sich Bischof Dr. August Pacha mit dem bischöflichen Sekretär Michael Biljunga nach Maria-Radna begeben, wo er an den Gottesdiensten für Geistliche, welche drei Tage andauern, teilnehmen wird. Nach Abschluß derselben begibt sich der Bischof zum Kurgebrauche nach Karlsbad und wird dort ein Monat hindurch seinen Urlaub genießen.

Radioprogramm:

- Freitag, den 10. Juli.
- Bularest, 17: Radio-Orchester. 20: Opernabend.
- Berlin, 15.40: Kampf gegen Gartenschädlinge. 17.25: Jugendsunde.
- Wien, 11: Bauernmusik. 17: Frauenstunde.
- Belgrad, 19.30: Volkstanzkonzert. 20: Vortag. — 21.40: Klavierkonzert.
- Budapest, 17.30: Ungarische Volkslieder. 19.35: Konzert aus dem Tiergarten.
- Samstag, den 11. Juli.
- Bularest, 17: Deutsche rumänische Musik. 20.45: Schrammelquartett.
- Berlin, 15.20: Jugend und Maschine. 20.45: „So geht es bei wilden Völkern zu.“ Feiertagsabend.
- Wien, 16.45: Aus dem Lande der Kinderseele. 21.40: Abendkonzert.
- Belgrad, 20.30: Operettenstunde. 21.50: Komödie.
- Budapest, 18: Stunde der Pfadfinder. 23: Konzert der Sigmundkapelle



Lustige Ecke

Auch ein Vergnügen.
Herr Meier, dürfte ich für morgen um einen halben Tag Urlaub bitten? Ich habe nämlich Ehescheidungsstermin.
„Na, ausnahmsweise sollen Sie haben, aber im allgemeinen gebe ich für Vergnügungen keinen Urlaub.“

Der thätige Geschäftsmann.
„Herr Chef, was tun wir mit den vielen alten Haarnetzen, die wir noch auf Lager haben?“
„Sehr einfach, die werden als Sommerkleider verkauft.“

Ein weislicher Bruder.
„Na Minna, wer war denn der Mann, mit dem Sie gestern abend in der Haustür standen?“
„Mein Bruder, anäbige Frau!“
„So so — wie heißt er denn?“
„Ich glaube Erwin.“

Unterschied.
„Gehen acht Frau Kottig mit ihrer Emma vorüber! Sieht die Mutter nicht so jung aus wie die Tochter?“
„Nein, die Tochter sieht so alt aus wie die Mutter!“

*) Inhalatorium Dr. Kona. Einzel-, Raum- und pneumatische Inhalation. Zur Behandlung von: Nasen-, Rachen-, Kehlkopfkrankheiten (daraus sich ergebende Ohrenkrankheiten), Bronchialkatarrh, Asthma, Lungenblähung und Lungenapoplexie. Arab. Str. 6. Pöpa 1a (aem. Ferdinand-Gasse).

Verantwortlicher Schriftleiter:
H. K. K. K.

Deutscher Klub, Temeschwar
Innere Stadt
Schloßgasse 5. I. Stock.
Treffpunkt der Jungschwaben und gleichgestimmter Volksgenossen.
Ihr und ausländische Zeitungen liegen ständig auf.

Grüß
und mit Bildern!

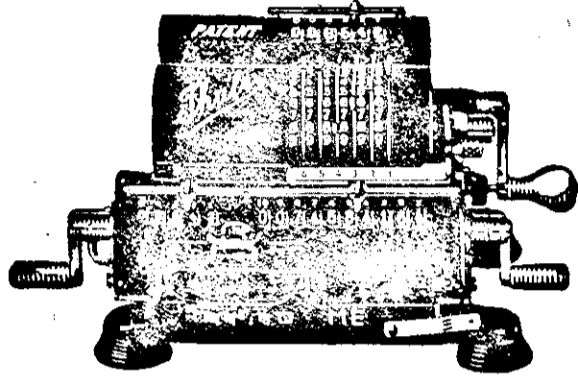
1000 Mal für die wichtigsten Feiertage im „Araber Magazin“! Wählen Sie sich Ihren Anlaß — und lassen Sie die Alljährlich erscheinende Liebesblätter, Kalender für Freunde / Anlässe die Zeit im Anlaß! / Feiern, lassen die Welt lachen. Die folgende Zusammenfassung: Gedächtnis für Studenten, Handwerksleute, Dichtung, Erinnerung der in einem Monat Geburtstag und noch vieles mehr. — In viel mehr im Juli-Nach! Bitte schicken Bestellkarte sofort auf!

Scherl Magazin

**KOPFRECHNEN
IST MISSBRAUCH DES GEHIRNS
RECHNEN SIE DESHALB MIT**

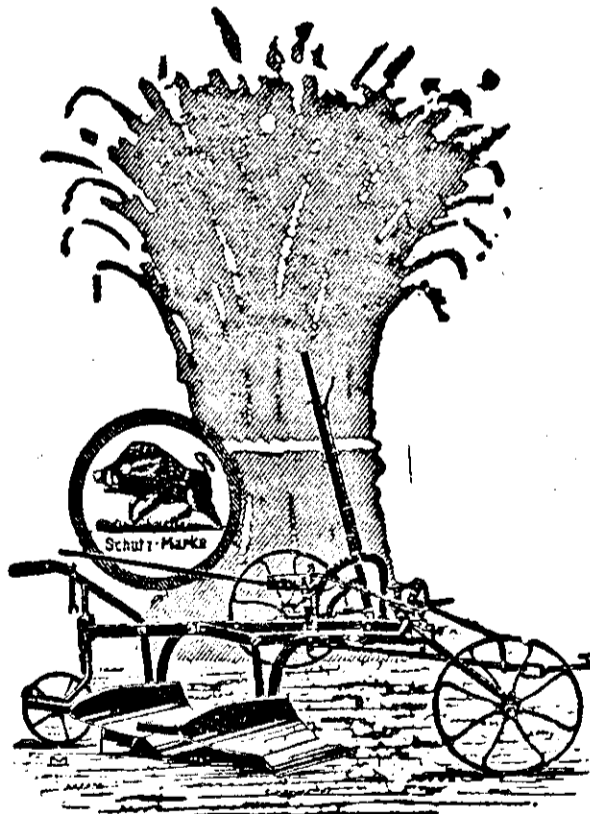
Thales

**UNIVERSAL-
RECHENMASCHINEN**



erleichtern alle
Rechnearbeiten im Hand-
umdrehen, sparen Ihnen
Zeit, Arbeit und verhüten
Verluste durch Rechenfehler.
In wenigen Wochen
machen sie sich
schon bezahlt.
Probierbestellung und
Zahlungserleichterung
durch unsere Vertreter.

THALESWERK
RECHENMASCHINEN
-SPEZIALFABRIK RASTATT BADEN
ENTWURF NR 171
THALESWERK



**Eberhardt-
Pflüge**
an erster Stelle!

Weiß & Götter
Temeschwar, VI, Herrengasse 1a.

In Deutschland
gibt es zu dem ältesten und angesehensten Blättern die seit 256 Jahren erscheinen, in Thüringen verbreitete
„Genossenschaftliche Zeitung“

Achtung Kaufleute!
Schuldscheine
in deutscher und rumänischer Sprache
100 Stück Lei 80 und 100.
Stückweise Lei 2. — Stets lagernd in der Papierhandlung der
„Araber Zeitung“.

Kleine Anzeigen.

Das Wort 3 Lei, fettgedruckte Wörter 6 Lei Insetrate der Quadratzentimeter 1 Lei, im Textteil 6 Lei oder die einseitige Zeilenhöhe 26 Lei, im Textteil 36 Lei. Brieflichen Anfragen ist Rückporto beizuschließen. Inseratenaufnahme in Arab oder bei unserer Filiale in Temeschwar-Josefstadt, Herren-gasse 1a (Machinenniedertage Weiß und Götter.) Telefon 21-82.

Haus mit Geschäftskloak, wegen Ueberfiedlung zu verkaufen. Näheres bei Witwe Karl Albeder, Neuarab (Arabul-nou) Haltergasse 36.

Heirat wünscht 42-jähriger Witwer mit zwei Kindern, — mit ordnungsliebendem Fräulein oder Witwe, nicht unter 30 Jahren. Gefl. Anträge unter „Bescheiden 5828“ an die Bero. des Blattes erbeten.

Tanatot gegen Ruffen und Schwaben hat sich bewährt. In Apotheken und Drogerien erhältlich.

Käse! Wenn Ihr Qualitätswaren erzeugen wollet, dann verwendet nur Labpulver, der weltberühmten holländischen Fabrik S. Coster und Söhne, Gouda. Generalvertretung und Niederlage bei August Wab, Timisoara, I., Str. B. Alexandri Nr. 2.

Schmiedegerichte wird sofort aufgenommen bei Franz Harrar, Schmiedemeister, Triebswetter (Tomnatic). Sub. Timis-Torontal.

Ein Knabe wird als Lehrling aufgenommen in der Buchdruckerei Josef Frischmann, Per-jamosch.

2 deutsche Mädchen vom Lande, 5- und 2 1/2-jährig, wären, da sie mutterlos sind, an ehe-lustige, kinderlose Familie zwecks Adoption abzugeben. Näheres in der Verwaltung der Araber Zeitung.

Haus mit Geschäftskloak und großem Gemüsegarten, in Neuarab Frankengasse Nr. 1, ist wegen anderweitigem Unternehmen zu verkaufen. Näheres dortselbst.

Haus samt Galtbau und Geschäft, an der Landstraße gelegen, zu verkaufen bei Franz Hoffmann, Neuarab (Arabul-nou), Str. Augustin Gamsa Nr. 3.

Knabe aus gutem Hause wird als Lehrling aufgenommen bei Anton Braun, Fleischhauer Neuarab (Arabul-nou), Kaserngasse Nr. 30.

Damen und Herren
in Südafrika wünschen Briefwechsel. Schreibe an Bonafide Correspondence Bureau, Postbox 1662, Johannesburg, Süd-Afrika.

Empfehle
nächstehende Artikel solange der Vorrat reicht:
Champagner, flaschenweise Lei 150
Bikör, 25%-ig, literweise in Flaschen 80
Bikör, 35%-ig, literweise in Flaschen 95
Rum 1/2, 45%-ig 88
Rum 1/2, 50%-ig 98
Rum 1/2, 55%-ig 108
Cognac 1/2, 45%-ig 85
Wein, „Boireta“ 1/10 20
Wein, „Bolreia“ 1/2 24
2-jähriger Tischwein, literweise 12
Sardinen, schachtelweise von Lei 11 aufwärts.
Für Flaschen werden Lei 5 aufgerechnet und bei Rückstellung ebensovbel vergütet.

Albert Böhm
Temeschwar, Josefstadt, Scardierplatz 1.

Patentanwalt
Ing. The Hillmer
Bularest, Strada Cagarni, Nr. 9.
seit 1906 bestehend, empfiehlt sich für die Anmeldung von Patenten und Schutzmarken im In- und Ausland. Technische Organisation. Gute Referenzen. Prompte und reelle Bedienung. Mäßige Preise. Korrespondenz deutsch, französisch und romanisch.

230 Lei 1 m² prima **PARKETTEN** **130** Lei 1 m² aus Buchen
aus Eichen Absolut trocken. bei der Firma **KRAUSER**
Timisoara, IV., Telet. 18-46